

Dieser Artikel wurde verfasst von Georg Düchs, FEECA-Europabüro (aksb/IAE); er ist erschienen in: EuropaInfo (Hrsg. ComECE/OCIFE) 60, Mai 2004; englische, französische, spanische und polnische Übersetzungen liegen vor.

Zwölf Sterne am blauen Himmel... - Die Europaflagge

Am 1. Mai 2004 wird in zehn neuen Mitgliedsländern der EU neben den jeweiligen Nationalflaggen feierlich eine neues Symbol in den Himmel gezogen werden: Zwölf goldene Sterne, die in einem Kreis angeordnet auf blauem Hintergrund leuchten - die Europaflagge. Ihre Geschichte ist nicht so alt wie diejenige vieler nationaler Symbole, aber auch um sie ranken sich bereits Legenden.

Dabei ist die Faktenlage klar: Das Europäische Parlament votierte 1983 für die zwölf Sterne auf blauem Hintergrund als offizielles Zeichen der EU. Zwei Jahre später bestätigte der Europäische Rat diese Entscheidung, und am 29. Mai 1986 wurde die Europaflagge erstmals in Brüssel gehisst. Zu diesem Zeitpunkt hatte sie allerdings schon 30 Jahre lang dem Europarat in Straßburg als Emblem gedient. Der Europarat war seit den frühen 50er Jahren auf der Suche nach einem Symbol für das zusammenwachsende Europa gewesen. Viele Vorschläge standen zur Auswahl, unter anderem das Zeichen der Europäischen Bewegung, ein grünes „E“ auf weißem Feld, oder die Flagge der Paneuropa-Bewegung, ein blaues Feld mit goldener Scheibe und roten Kreuz. Die erste Alternative war jedoch ästhetisch nicht befriedigend, und alle Vorschläge, die ein Kreuz enthielten, scheiterten am Widerstand der Türkei. Die Farben Blau und Gold dagegen gefielen, und mehrere Vorschläge von goldenen Sternen auf blauem Grund wurden diskutiert. Schließlich einigte sich der Europarat auf einen Kreis mit 15 Sternen, die seine damals 15 Mitglieder symbolisieren sollten. Eines dieser Mitglieder war aber das Saarland, das von Deutschland nicht anerkannt war; die 15 Sterne scheiterten deshalb am Widerstand der Deutschen. Mit 14 Sternen wäre wieder das Saarland nicht zufrieden gewesen, und so landete man bei zwölf Sternen, die nun nicht mehr der Zahl nach, sondern nur noch symbolisch für die Europäischen Völker und ihre Einheit stehen sollte. Dieser Vorschlag wurde vom Europarat in seiner Sitzung vom 7. – 9. Dezember 1955 angenommen.

Laut Sitzungsprotokoll steht die Zahl zwölf für „Ganzheit und Perfektion“, der Kreis für „Einheit“, und die Farbe Blau symbolisiert den „Himmel der westlichen Welt“. Bei der Unterzeichnung der neuesten Beitrittsverträge zur EU in Athen gab der Präsident des Europäischen Parlaments Pat Cox eine zusätzliche Deutung: Die zwölf Sterne, angeordnet wie die Zahlen auf einer Uhr, erinnerten ihn an die zwölf Monate, die zwölf Tierkreiszeichen, die zwölf Tages- und Nachtstunden: Europa steht in der Zeit und entwickelt sich. Die Sterne berühren sich nicht, so dass der Kreis offen bleibt: Europa ist keine geschlossene Gesellschaft, sondern offen für die Welt. Und Vaclav Havel sah 1990 in einer Rede in Straßburg in den zwölf Sternen auch ein Zeichen dafür, dass man, um die Welt besser zu machen, hin und wieder den Mut haben müsse, nach den Sternen zu greifen.

Aber das ist natürlich nicht mehr offiziell. Genauso wenig wie die christliche Lesart; denn natürlich steht „Zwölf“ auch für die Zahl der Stämme Israels - eigentlich ideal, um die Einheit der Völker zu symbolisieren. Außerdem ist Zwölf das Produkt von „Drei mal Vier“, wobei die Drei seit jeher als „göttliche Zahl“ gilt (Dreifaltigkeit!) und die Vier als die „Zahl der Erde“, denn auf dieser gibt es vier Himmelsrichtungen. „Zwölf“ kann man dann interpretieren als „Vereinigung des Göttlichen mit dem Weltlichen“, und damit wären wir beim zentralen Geheimnis des Christentums. Wem das zu kabbalistisch ist, der wird doch in den zwölf Sternen ein uraltes Mariensymbol erkennen (nach Apc. 12, 1), und auch die Farbe Blau wird seit alters mit der Gottesmutter in Verbindung gebracht.

Ob die Delegierten des Europarats sich dessen allen bewusst waren? Und ob sie wussten, dass der 8. Dezember, an dem sie sich 1955 für dieses Symbol entschieden, der Tag der unbefleckten Empfängnis Mariens war? Vielleicht, vielleicht auch nicht, vielleicht teilweise. „Objektiv“ wird man die Frage der Bedeutung eines Symbols ohnehin nie klären können. Für Christen ist es jedenfalls schön, wenn sie die Europäische Flagge auch als eine Empfehlung an die Gottesmutter lesen können.

Georg Düchs